Der Brand von Lugudunum.

Der Brand von Lugudunum, den Seneca in dem 91. Briefe zum Gegenstand seiner moralisirenden Betrachtung macht, hat, wie jetzt von der Mehrzahl der Gelehrten mit Recht angenommen wird, nicht vor dem Ende des Jahres 64, wahrscheinlich erst am Anfang des folgenden Jahres stattgefunden. Abgesehen von der durch zahlreiche neuere Untersuchungen ziemlich gesicherten Chronologie der Briefe Seneca's sprechen gegen die Datirung auf das J. 58, auf das die Angabe in § 14: *huic coloniae ab origine sua* (43 v. Chr.) *centesimus annus est* zu führen scheint,

die Worte in § 2: *ubique arma quiescentibus, cum toto orbe terrarum diffusa securitas sit*, die, wie bereits Jonas in seiner trefflichen Dissertation: *de ordine librorum L. Annaei Senecae philosophi* (Berlin 1870) S. 62 fg. geltend gemacht hat, unmöglich vor Beendigung des Armenischen Krieges im J. 63 geschrieben werden konnten. Entweder hat also Seneca sich aus Vorliebe für die runde Zahl eine Ungenauigkeit zu Schulden kommen lassen oder es ist, wie Buecheler bei Schultess: *de L. Annaei Senecae quaestionibus naturalibus* (Bonn 1872) S. 27 vermuthet hat und auch ich für wahrscheinlich halte, *septimus* nach dem ähnlich auslautenden *centesimus* ausgefallen. Für das Jahr 65 spricht insbesondere, dass Tacitus die Darstellung desselben mit den Worten schliesst: *cladem Lugdunensem* .... (ich nehme mit Nipperdey an, dass hier einige Worte ausgefallen sind) *quadragies sestertio solatus est princeps, ut amissa urbi reponerent; quam pecuniam Lugdunenses ante obtulerant urbis casibus*, eine Angabe, die man doch am natürlichsten auf eine kürzlich, aber nicht bereits 7 Jahre früher eingetretene Katastrophe zu beziehen haben wird.

Auffallend ist nun allerdings, dass Seneca, der zahlreiche ähnliche Unglücksfälle aufführt, um darzuthun, dass eine solche Katastrophe nichts unerhörtes sei[1], mit keinem Worte des doch am nächsten liegenden Beispiels: des Brandes von Rom im J. 64 gedacht hat und dieser Umstand ist es hauptsächlich gewesen, der mich[2] und Andere bewogen hat, die Angabe Seneca's: *centesimus annus est* buchstäblich zu nehmen und den Brand von Lyon dem J. 58 zuzuweisen. Aber dieses Schweigen ist nur ein scheinbares. Mit Recht hat bereits Gercke in seinen Seneca-Studien S. 323 bemerkt: 'wenn Seneca § 1 scheinbar ganz allgemein sagt: *numquam tam infestum ulli exarsit incendium, ut nihil alteri superesset incendio*, so dachten die Zeitgenossen dabei ohne Zweifel an den Wiederausbruch des nach 6 oder 7 Tagen gelöschten Brandes (Tac. ann. 15, 40)'. Noch bedeutungsvoller erscheinen mir die Worte in § 13: *multa ceciderunt ut altius surgerent. Timagenes felicitate urbis inimicus aiebat Romae sibi incendia ob hoc unum dolori esse, quod sciret meliora surrectura quam arsissent; in hac quoque urbe veri simile est certaturos omnes, ut maiora certioraque quam amisere restituantur*, wozu dann der gewiss ebenfalls auf Rom zielende Wunsch gefügt wird: *sint utinam diuturna et melioribus auspiciis in aevum longius condita.* Und kaum minder deutlich ist der Hinweis auf Rom, wenn Senecae in § 10 Lugudunum als eine Stadt bezeichnet, die nur *uni imposita et huic non latissimo*[3] *monti* sei, wobei nothwendig

---

[1] Vgl. § 9: *quotiens Asiae, quotiens Achaiae urbes uno tremore ceciderunt? quot oppida in Syria, quot in Macedonia devorata sunt? Cypron quotiens vastavit haec clades, quotiens in se Paphus corruit?*

[2] Lyon in der Römerzeit. Wien 1878, S. 26 fg.

[3] So Buecheler: *Senecae epistulae aliquot.* Bonn 1879 für das überlieferte *altissimo.*

den Römern und nicht nur ihnen als Gegensatz die Siebenhügelstadt vorschweben musste.

Warum erwähnt aber denn Seneca den Brand von Rom nicht ausdrücklich, obschon es gerade bei dieser Gelegenheit kaum möglich war, davon zu schweigen, sondern spielt nur in solcher allerdings für die zeitgenössischen Leser kaum misszuverstehenden Weise darauf an? Ich meine, dass dafür kaum eine andere Erklärung zu finden ist, als dass dieses Thema an höchster Stelle äusserst missliebig war, ohne Zweifel, weil die Volksstimme, wenn auch wohl mit Unrecht, Nero sofort als den Brandstifter bezeichnete[1]. So erscheint das Schweigen Seneca's für den in Ungnade gefallenen und vielleicht schon um sein Leben bangenden Hofmann nicht minder characteristisch, als für die bei Abfassung des Briefes in Rom und insbesondere am Hofe herrschende Stimmung.

Charlottenburg. Otto Hirschfeld.

[1] Wenn Gercke a. a. O. S. 221 fg., trotz der ausdrücklichen Versicherung des Tacitus und dem als wortgetreu von ihm referirten Ausspruch des Subrius Flavus, dies in Abrede stellt, so kann ich ihm hierin ebensowenig folgen, als in seiner Kritik des Taciteischen Berichts über die Verfolgung der Christen.